

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 1. Montag, den 1. Januar 1821.

Am 1. Januar 1821.

Es ist eine schöne, preisenswerthe Sitte, bei neuen Zeitabschnitten seinen Freunden neues Glück zu wünschen, zumal wenn sie nicht blos als Sache herkömmlicher Gewohnheit, sondern aus tiefer Empfindung des Herzens beobachtet wird, so wie sie heute gewiß tausend und abermals tausend unserer braven Mitbürger fortsetzen. Wir schließen uns freudig an diese Zahl mit an, und lassen unsere heißen Wünsche zu dem Vater über den Sternen emporsteigen, der sie allein zu erfüllen vermag.

Er, der Ewige, der unser Vaterland mit seinem Segen durchströmt, möge es vor allem Unheil schützen, und es fortwährend beglücken durch den Geist des Friedens, der Gerechtigkeit und Liebe, die er als alleinige Quellen des Menschen- und Völkerwohls eröffnet hat! Keine [Christus-Religion, die Mutter aller beseligenden Tugenden, walte nicht blos in unsern Tempeln, sondern heilbringend in unsern Seelen, und wirke jenen einzig heiligen Bund unter uns, der sich durch ächtes christliches Wollen, Streben und Handeln verherrlicht, und dessen Siegel dem Himmel gefallen! — Alle, die über uns herrschen wollen oder sollen, erleuchte Gott durch sein reines, heiliges Verstandeslicht, damit sie ihren hohen und schweren Beruf sattsam erkennen, und erwärme ihre Herzen durch sein göttliches Feuer, daß sie, ih-